

SEPTEMBER 2025  
#16



BULLENDORF · EIBESTHAL · FRÄTTINGSDORF · HÖRERSDORF · HÜTTENDORF  
KETTASBRUNN · MISTELBACH · PAASDORF · SIEBENHIRTEN · WILFERSDORF

# Zehnerblattl

EINBLICKE · AUSBLICKE · LICHTBLICKE



## ERNTEN

**EINFACH ZUM  
NACHDENKEN**

Seiten 3—4

**SÄEN UND  
ERNTEN**

Seiten 8—15

**UNSERE  
VERANSTALTUNGEN**

Seiten 16—23

Ist 7 viel?

Interessante Frage.

Interessant wohl deshalb, weil es unerschöpflich viele Möglichkeiten gäbe, sie zu beantworten.

Ist 7 viel?

Je nachdem, worum es geht, denken wir zuerst.

Geht's um die Achtl beim letzten Heurigenbesuch, wird's für die meisten (nicht für alle) viel sein.

Geht's um den Messbesuch während eines ganzen Kirchenjahres, wird's für die meisten sehr viel sein, für andere wieder unvorstellbar wenig.

Also höchst subjektiv das Ganze.

Mit „ERNTEN“, dem Thema dieses Heftes ist es ähnlich: Manches dabei ist eindeutig. Der Ertrag eines Ackers ist zählbar, messbar und vergleichbar. Rekordernte, vernehmen wir dann. Oder eben Missernte.

Doch vieles bleibt subjektiv und lässt sich schwer bis gar nicht mit Zahlen und Fakten belegen. Es sind wohl die kleinen alltäglichen Freuden und Begegnungen, die einem Kindergärtner, einer Professorin, einer Erzieherin oder einem Priester am ehesten das Gefühl von „Ernte“ vermitteln können.

Und wie ist es mit meiner ganz persönlichen „Lebensernte“?

Worauf kommts mir an?

Welche Früchte sind es denn überhaupt, die ich ernten möchte?

Und habe ich genügend Saatgut dafür eingebracht?

Ein Satz aus einem von Andre Hellers Liedern fällt mir dazu ein:

Waunnst dei Glick gerecht behaundlst, daun valossts di nie!

Kein Ernten ohne säen! Unsere Bauern wissen das am besten.

Aber auch für alle anderen ist es gut, sich das immer wieder zu verinnerlichen.

Saatgut gibt es genug.

IHR RUDI WEISS,

FÜR DAS CHEFREDAKTIONSTEAM

## ERNTEN

*„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7,16)*

*Dieses biblische Wort zeigt uns ein zentrales Prinzip unseres Glaubens. Der Wert eines Baumes wird an der Frucht gemessen, die er hervorbringt.*

*Genauso verhält es sich im Leben eines Christen:*

*Nicht das gesagte Wort ist entscheidend, sondern die Früchte, die sichtbar werden – im Verhalten, im Umgang mit anderen, im Tun des Guten.*

PFARRER JOHANNES CORNARO



Die Bibel gebraucht das Bild der Ernte, um uns klarzumachen, dass das Leben nicht nur im Augenblick zu betrachten ist, sondern in Prozessen, die Zeit brauchen. Kein Bauer erntet am Tag nach der Aussaat. Er sät, er pflegt, er wartet – und manchmal auch mit Zittern und Sorge, ob das, was er gesät hat, wirklich Frucht bringen wird. So ist es auch im Glauben und in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen: Erfolg, im Sinne von guter Frucht, braucht Geduld. Und dort wo sich das Gute noch nicht zeigt, sollen wir nicht vorzeitig urteilen oder einen Mitmenschen abschreiben, sondern mit Wohlwollen erwarten, dass sich noch etwas entwickeln wird.

In Lukas 13,9 sagt der Weingärtner: „Lass den Baum (der keine Früchte trägt) dieses Jahr noch stehen, ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er doch noch Früchte...“

Ernte lässt sich nicht erzwingen. Sie ist das Resultat von Treue, Ausdauer und Vertrauen auf Gottes Führung.

Erfolg im biblischen Sinne hat viele Gesichter. Es ist nicht allein das berufliche Weiterkommen oder materieller Wohlstand. Eine Frucht kann auch die Versöhnung in einer Partnerschaft sein. Jeder, der eine Beziehung lebt, weiß, dass Krisen dazugehören. Sie

Sie mögen das Zehnerblatt!?  
Wir auch. Deshalb arbeiten wir alle ehrenamtlich daran. Doch wir freuen uns über jede Unterstützung bei den Druckkosten:  
IBAN AT09 2011 1201 1203 5001  
Kennwort **Zehnerblattl**.

Vielen Dank im Voraus! Ihr Redaktionsteam.

SCHICKEN SIE UNS GERNE IHR FEEDBACK, IHRE IDEEN UND IHRE ANREGUNGEN AN  
[ZEHNBLATTL@GMAIL.COM](mailto:ZEHNBLATTL@GMAIL.COM)

sind wie Stürme, die über das Feld fegen. Doch wer in solchen Zeiten nicht aufgibt, sondern an der Treue festhält, wird erleben, dass die Liebe tiefer und fester werden kann. Die Frucht zeigt sich nicht sofort, sondern oft erst nach Jahren, wenn man zurückblickt und erkennt: Wir haben durchgehalten und sind miteinander und den bewältigten Situationen gewachsen. Auch in der Kindererziehung zeigt sich dieses Prinzip. Eltern investieren unzählige Stunden, Energie, Geduld und manchmal auch Tränen. Der Lohn, die „Ernte“, zeigt sich oft spät – wenn die Kinder erwachsen sind, eigene Wege gehen und dann die Werte leben, die man ihnen einst mühsam vorgelebt hat. Was in jungen Jahren nach scheinbarer Erfolglosigkeit aussah, wächst leise im Verborgenen und reift mit der Zeit.

Ein weiteres Beispiel ist der Friede in der Familie. Er ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Frucht vieler kleiner Taten der Rücksicht, des Verzeihens, des offenen Wortes. Wer geduldig und konsequent an einem Klima des Vertrauens arbeitet, darf eines Tages die Ernte von Harmonie und gegenseitigem Vertrauen einfahren.

*„Geduld und Standhaftigkeit bringen gute Frucht.“*

So zeigt sich: Ernten bedeutet, im Vertrauen zu leben, dass unser Tun nicht vergeblich ist. Geduld und Standhaftigkeit sind notwendig, damit Frucht wachsen kann. Wir dürfen sicher sein: Gott selbst schenkt das Wachstum. Wir sind gerufen, treu zu säen und durchzuhalten, auch wenn die Frucht noch nicht sichtbar ist. Am Ende aber werden wir an den Früchten erkannt – und die Ernte wird zur Freude, für uns und für andere. So können wir mit Freude auf unzählige Früchte schauen, die in unserem Pfarrverband zu einem gedeihlichen Miteinander führen: Da gibt es vielfältige Angebote in Kindergruppen und für Jugendliche. Da wird miteinander musiziert und der Gottesdienst musikalisch gefeiert. Es gibt Seniorencafés, Angebote der Weiterbildung und Menschen werden zu Hause besucht. Unsere Gebäude werden gereinigt und instandgehalten. Liebevollen Händen stecken Blumen zu prächtigem Kirchenschmuck. Unsere Trauernden finden trostvolle Begleitung, wenn ihre Angehörigen bestattet werden und vieles mehr.

Dafür sind wir dankbar. Es ist schön nicht allein zu sein und mit anderen die guten Früchte zu teilen und zu genießen. Wir freuen uns auf dieses Arbeitsjahr und viele gemeinsame Stunden.

# MINIS- TRANT:IN- NENLAGER 2025

*Ein Haus- und Zeltlager in  
Franzen/ Waldviertel rund um  
die starken Gallier. 63 Kinder und  
Betreuer:innen. 5 Tage Spaß und  
Trubel - Floßbau trotz Regen –  
Waldspiel mit Wildschweinzucht  
– Zaubertrank und Freundschaft  
– Kreativität und Flexibilität.*



STRASSENUMFRAGE

# Was ist dir zuletzt gelungen?

*Herbert  
Stepan*

MISTELBACH



„...dass mein Heiratsantrag angenommen wurde, über den hab ich 25 Jahre nachgedacht.“

*Theresia  
Rolland*

KETTLASBRUNN



„Mittlerweile freue ich mich, wenn ich jeden Tag aufstehen und in den Garten gehen kann, um die frische Luft zu genießen. Auch Lesen und Rätsel lösen gelingen mir noch gut.“

*Anita  
Renzhofer*

PAASDORF



„Nach mehr als vierzig Jahren im Pflegeberuf, der für mich Berufung war, bin ich vor zwei Jahren in Pension gegangen. Eine Whatsapp-Gruppe mit den Kolleginnen ist aber wie ein „Zwirnsfaden“ geblieben. Doch nun war es an der Zeit, mich ganz zu verabschieden und ich bin schweren Herzens aus der Gruppe ausgestiegen.“

*Leopold  
Zieger*

HÖRERSDORF



„60 Jahre glücklich verheiratet zu sein und eine Familie mit fünf Kindern und neun Enkelkinder zu haben, das ist für mich ein gelungenes Leben mit reicher Ernte.“

*Helmut  
Idinger*

EIBESTHAL



„Unser neugeborener Sohn ist offenbar gut gelungen, denn er ist so brav, dass er ganz nach seinem Papa zu kommen scheint.“

*Sandra  
Weinmüller*

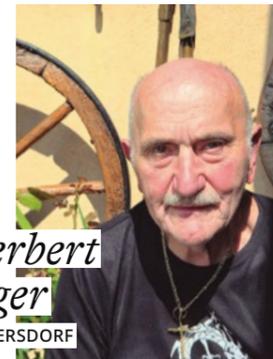
FRÄTTINGSDORF



„Ich freue mich über den Mopedführerschein. Den hab ich bestanden, weil ich konsequent gelernt hab.“

*Herbert  
Jäger*

WILFERSDORF



„Mir ist das Herrichten eines alten Fuhrwerkrades und eines Pferdegeschirrs gelungen.“

*Ernst  
Herbst*

BULLENDORF



„Uns ist die Kirchenrenovierung in Bullendorf gelungen. Es war toll, dass so viele Leute beim Aus- und Einräumen geholfen haben. Schön, dass wir das als Gemeinschaft geschafft haben.“

*Susanne  
Graf-Greis*

HÜTTENDORF



„...dass ich ein lang ersehntes Projekt mutig und erfolgreich umgesetzt habe.“

*Wolfgang  
Netzl*

SIEBENHIRTEN



„Ich bin auf der Radfahrt In Velo Veritas auf der Hälfte der 140 km langen Strecke gestürzt und mit einem gebrochenen Mittelhandknochen trotz Schmerzen noch bis zum Ziel weitergeradelt.“

## KA FÖHLA

– so die spontane Antwort eines Paasdorfer Biobauern der ersten Stunde auf meine Frage, wie er seinen Entschluss weg vom konventionellen landwirtschaftlichen Betrieb im Nachhinein sähe ...

RUDI WEIß



aus und weiter: „Des is ma de gaunze Mehraobeit wert, dass i afoch a guats Gfüh hob dabei und mia uns gfrein, wauns unsan Kundn schmeckt. Des is sowos wie mei persönliche Ernte“.

Und Mehrarbeit gibt's wahrlich genug. Von 7 bis meistens 20 Uhr dauert ein Arbeitstag, Mittwoch Abend wäre die 40-Stunden-Marke schon erreicht und Familienurlaube sind ein schwieriges Thema.

Doch die viele Arbeit trägt auch Früchte: Sohn Gerald wird, so wie es aussieht, den Hof übernehmen, er führt seit 2022 einen eigenen Betrieb und hat sich auf die Produktion von Biogemüse aller Art spezialisiert. In Folientunneln wachsen Tomaten, Paprika, Zucchini, Melanzani mehr oder weniger das ganze Jahr und werden unter anderem in Gemüseboxen direkt an interessierte Kunden verkauft.

Ein Hofladen ist vor kurzem entstanden (Atzelsdorferstrasse 26 in Paasdorf), in der Umgebung und in Wien werden Gastronomiebetriebe und Bioläden beliefert und die website biohof-stoeger.at erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Was ihm spontan zum Begriff „Ernte“ einfällt, frage ich Werner: „Des Joa is echt oa...., wäus dauernd wieda eineregt“, meint er und spielt damit auf den wechselhaften Juli an und dass sie noch nie so spät dran gewesen wären mit dem Einbringen des Brotgetreides wie Weizen, Dinkel und Roggen.

Und dann: Ohne viel Geduld, ohne Einsatz, ohne sorgfältiges Planen und ohne dauernde Hege und Pflege keine Ernte! Und irgendwie lese ich ihm sowas wie leisen Stolz von den Augen ab ...

Ich bin zu Gast bei Karin und Werner Stöger, die in Paasdorf seit nunmehr 19 Jahren einen Biobetrieb führen. 2006 hat alles begonnen, die Dünger- und Spritzmittelpreise waren hoch, man bekam andererseits gutes Geld für Bioprodukte, doch das waren damals nicht die einzigen Argumente, den gewohnten Weg zu verlassen.

„I woit afoch mein Bodn optimal nutz'n und meine Sochn mit mehr Qualität erzeug'n“, führt Werner

## ERNTE ZUR RECHTEN ZEIT

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun. Denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist“ (Gal 6, 9-10).

SILVIA STACHNA

Beim Thema „Ernte“ fällt mir das letzte Gespräch mit Schwester Marinela ein. Sie ist die Leiterin des Kinderheims „Casa de Copii Sf Maria“ in meinem Heimatort Barati in Rumänien. Seit über 17 Jahren sind wir in regelmäßigem Kontakt und offenherzigem Austausch miteinander. Die Schwestern des französischen Assumptionistenordens haben dort in den vergangenen 25 Jahren über 200 Kindern Geborgenheit und eine familiäre Gemeinschaft geschenkt und jedes Kind einzeln begleitet, gefördert und unterstützt. Die meisten Kinder haben einen Beruf erlernt oder studiert, und viele haben eine eigene Familie gegründet. Einer der Jugendlichen ist Priester geworden.

Es gab aber auch einige Ausnahmen - Kinder, bei denen die Saat trotz der Hingabe der Schwestern nicht aufging, zumindest nicht gleich. Schwester Marinela erzählte mir von einem Mädchen, das im Haus aufgewachsen war, sich aber in sehr jungen Jahren verliebt hatte und mit ihrem Freund zusammenleben wollte. Alle Bemühungen der Schwestern, sie zu überzeugen, damit bis zu einem Berufsabschluss zu warten, waren vergebens. Das Mädchen verließ vor fünf Jahren im Streit die Hausgemeinschaft und ließ nichts mehr von sich hören. Trotz ihrer Sorge hörten die Schwestern nie auf, für sie zu beten.

Heuer am 8. März, dem rumänischen Muttertagsfest, stand die junge Frau plötzlich vor der Tür, mit ihrer dreijährigen Tochter in der einen und Blumen für jede Schwester in der anderen Hand. Es war eine emotionale Begegnung mit vielen Umarmungen und Freudentränen. Die junge Frau war gekommen, um sich für alles zu bedanken, was sie von den Schwestern für ihr Leben mitbekommen hatte und um sich für ihr Verhalten von damals zu entschuldigen.



SILVIA MIT IHREN VIER PATENKINDERN AUS DEM KINDERHEIM. ETLICHE MISTELBACHER FAMILIEN, PRIVATPERSONEN UND ARBEITSKREISE HABEN DAS HEIM IN DEN VERGANGENEN JAHREN UNTERSTÜTZT.

Sr. Marinela: „Wir säen im Vertrauen auf Gott, ohne beeinflussen zu können, ob unsere Saat jemals aufgeht. Oft dürfen wir Dankbarkeit und Freude über die Früchte erleben, manchmal müssen wir die Ungewissheit aushalten und können das Kind nur noch in Gottes Hand legen.“

Aus dem Austausch mit den Ordensschwestern schöpfe ich oft Lebenskraft, Zuversicht, Vertrauen und Stärkung im Glauben. Ihre Hingabe ist für mich ein lebendiges Beispiel der Liebe Gottes in der Welt und ein Vorbild, nicht müde zu werden, das Gute zu tun. Wir werden ernten, wenn die Zeit gekommen ist.

## WER ERNTEN WILL, MUSS SÄEN

*Wir säen und pflanzen - Getreide, Gemüse und Blumen, aber auch Taten und gute Werke. Bei ersteren kann es sein, dass die Ernte von Schnecken gefressen wird. Und ob die Ernte der zweiten aufgeht, bleibt mitunter verborgen.*

GERLINDE ZODTL



**16** Jahre lang war ich Leiterin bei den Pfadfindern in Mistelbach. Ich durfte zahlreiche Jugendliche in den Sparten Caravelles und Ranger (Mädchen im Alter von 14-20 Jahren) begleiten. Mit ihnen habe ich jede Woche Heimstunden gestaltet und meinen Urlaub auf Sommerlagern von England bis Ungarn verbracht. Sie konnte ich - last but not least - auch zu Umweltaktionen wie der „Aktion sauberer Kirchenberg“ motivieren.

Rückblickend auf diese Zeit stellt sich mir manchmal die Frage, ob ich in all den Jahren genug gesät und gepflanzt habe. Wie viele Jugendliche sind meinem Beispiel gefolgt, selbst in der Jugendarbeit, bei den Pfadfindern, mitzuarbeiten? (Es sind nur

eine Hand voll, aber diese sind großartig!!!) Bei wie vielen konnte ich ein Bewusstsein für die Umwelt, für Kameradschaft, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft säen? Werde ich das je erfahren? Auch beruflich habe ich gesät und 20 Jahre lang Pflichtschulabschluss-Kurse für jugendliche Schulabbrecher geleitet. Welche Saat ist da aufgegangen? Wie viele Jugendliche, die wir mit einem positiven Pflichtschulabschluss in die Berufswelt hinaus entlassen haben, haben diese Chance für eine Ausbildung genutzt? Wie viele haben sie brach liegen lassen?

Manchmal stell ich mir diese Fragen, aber dann sage ich mir: Ist denn das Ernten sooooo wichtig? Ist es nicht viel wichtiger, gesät zu haben?

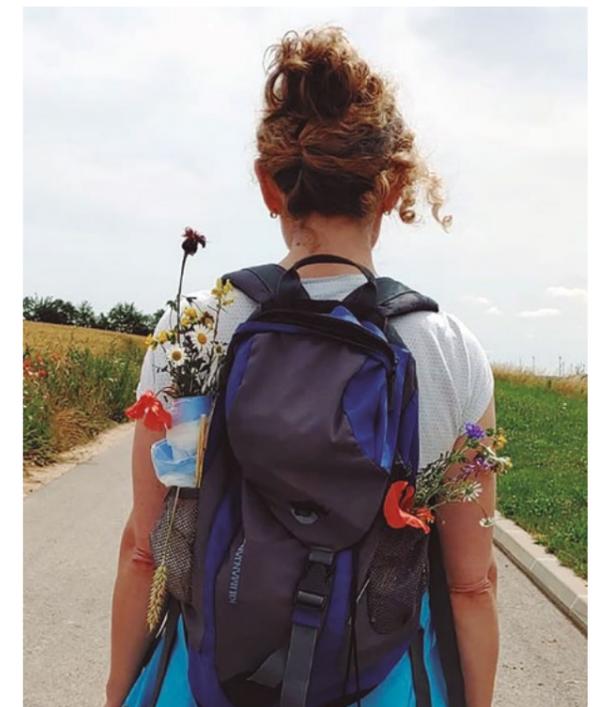
## TIEF IN DER ERDE SCHLÄFT ES, DAS KÖRNCHEN ...

*Das Nachspiel des Liedes von Ruth Schneiderwind erklingt. Die Volksschüler:innen stehen auf ihren Sesseln und sind verzaubert vom Anblick der bunten Tücher, die aus ihren sich öffnenden Händen herausquellen - wie Blüten auf einer Sommerwiese.*

CHRISTINA SCHNEIDER

„Bitte nochmal!“, fordert ein Mädchen und ist schon dabei, sein zu Boden gefallenes Tuch in die Faust zurückzustecken. Wie bei diesem Lied jeder in seinem Tempo und nach seinem Empfinden das Wachsen der Pflanze darstellt, so entwickeln sich auch die Fähigkeiten der Kinder in unterschiedlichem Tempo, mit verschiedenen Voraussetzungen und Begabungen. Sich ausprobieren, in einem geschützten Rahmen, das üben wir beim Improvisieren. Jeder greift zu einem Instrument in der Kreismitte. Da liegen Esstättchen, Claves, Rührtrommel und Glockenspiel, Cabasa, Triangeln und mehr. Wir musizieren frei zu Vivaldis „Frühling“ und schließen eine Musizereinheit an, wo wir nun ohne Tonbandaufnahme „Frühlingklänge“ finden. Ich freue mich, als ich bemerke, wie mutig die einen agieren und andere sich zurücknehmen. wie einer dem anderen Raum gibt oder sich Raum nimmt. Ob spontanes, frei erfundenes Solo auf dem Glockenspiel oder Trommeln auf den Bongos, jedes Kind versucht seinen Platz und entsprechend seiner Fähigkeiten das rechte Maß zu finden.

Wie in den Musizieraktionen erlebe ich es in allen Unterrichtsgegenständen. Freilich - manchmal kann man nicht wählen, wie bei den Instrumenten, sondern muss sich mit Lerninhalten auseinandersetzen, die nicht so leicht fallen. Doch mit Geduld, liebevoller Zuwendung, Aufmunterung, gegenseitiger Unterstützung und Durchhaltevermögen gelingt es, dass immer mehr Kinder ein „Aha-Erlebnis“ haben, wie zuletzt beim schriftlichen Dividieren.



So streue ich in meiner Arbeit als Volksschullehrerin täglich unzählige Samen aus, in der Hoffnung, dass viele davon auf fruchtbaren Boden fallen und zu reifen Früchten heranwachsen.

# HÖCHSTE ZEIT, ZUKUNFTSFÄHIGKEIT ZU SÄEN

*Man kann darüber diskutieren, wann der Same zum menschengemachten Klimawandel gepflanzt wurde: Manche glauben, dass er vor tausenden Jahren mit der Verbreitung der Landwirtschaft eingesetzt hat. Verständnis für den Zusammenhang zwischen Treibhausgaskonzentration und Temperatur kam jedenfalls erst im 19. Jahrhundert auf.*

GASTARTIKEL VON HELGA KROMP-KOLB, KLIMAWISSENSCHAFTERIN

Trotzdem schoss die Treibhausgaskonzentration nach dem Weltkrieg so richtig in die Höhe. Kurz danach belegten Messungen bereits die Entwicklung. Damals hätte man aufhören sollen, mehr Treibhausgase in die Atmosphäre einzubringen als die Natur – Pflanzen, Böden, Meere – zeitgleich daraus entfernen kann. Aber man erfreute sich des ungeheuren Wirtschaftswachstums und des damit einhergehenden, zunehmenden Wohlstands. Über Klimawandel sprach man bis in die 1970er Jahre kaum.

Seither wird dieser immer deutlicher sichtbar und spürbar. Aber noch immer wird einer falschen Hoffnung auf ewiges Wirtschaftswachstum und materiellen Wohlstand mehr Bedeutung beigemessen als dem Klimawandel, ohne zu merken, dass der Klimawandel Wirtschaftswachstum und Wohlstand ersticken wird, wie Unkraut die Saat. Ganz im Sinne gängiger Landwirtschaft, die Unkräuter niederspritzt, werden technologische Maßnahmen gegen den Klimawandel diskutiert: Sonne abschirmen oder CO<sub>2</sub> technologisch aus der Atmosphäre entfernen. Dabei ist Klimawandel nicht das einzige Unkraut, das die Saat bedroht. Dazu gehören auch Biodiversitätsverlust, wachsende Einkommens- und Vermögensungleichheit, Terror, Kriege usw.



## EINE NEUE SAAT

Vielleicht haben wir auf die falsche Saat gesetzt? Vielleicht geht es gar nicht um immer mehr, immer bequemer, .... und das vor allem für mich und für mein Land? Wissenschaftlich ist längst erwiesen, dass Reichtum, Macht und Ruhm nicht glücklich machen, und Kooperation bessere Ergebnisse erzielt als Wettbewerb. Es ist an der Zeit, eine neue Saat zu pflanzen, den Samen des Friedens und der Nach-

haltigkeit, die Klimaschutz, Biodiversitätsschutz, Gerechtigkeit und vieles andere Wünschenswerte für uns und kommende Generationen mit sich bringen. Lebensqualität statt Lebensstandard. Das erfordert nur etwas Mut und Beharrlichkeit und könnte ganz schnell zum Selbstläufer werden, weil die Vorteile rasch spürbar werden.

Wer will nicht länger gesund leben? Mehr zu Fuß gehen, Radfahren, Öffis benutzen, weniger Fleisch, mehr Obst und Gemüse essen sind wichtige Schritte dorthin. Wünschen Sie sich bessere Luftqualität? Der Umstieg auf Erneuerbare und das Ausschalten überflüssiger Energiefresser tragen dazu bei. Sind Ihre Lebenshaltungskosten zu hoch? Dämmen Sie gegen Hitze und Kälte, nutzen Sie Jalousien. Kaufen Sie Qualitätsware: Kleidung, die nicht beim Waschen die Form verliert, oder Elektrogeräte, die reparierbar sind. All das ist zugleich auch Klima- und Biodiversitätsschutz.

## SYSTEMISCHE VOLLTRANSFORMATION

Individuelle Gewohnheitsänderungen sind wichtig, genügen aber nicht. Es muss sich auch systemisch einiges ändern. Angela Merkel sprach von einer „Volltransformation unserer Art des Wirtschaftens“. Das könnte z.B. so aussehen:

- Mit dem Übergang zu dezentraler, erneuerbarer Energie bleibt das Geld in der Gemeinde und steht für andere Zwecke zur Verfügung.
- Die Industrie erzeugt im neuen System Qualitätsprodukte, die haltbar, reparierbar und recyclingbar sind, und die man, wie etwa Bohrmaschine oder Auto, ausborgen kann. Das spart Kosten, Ärger und Platz.
- Die Wirtschaft muss nicht mehr wachsen, um stabil zu sein. Gewinnmaximierung ist nur ein Erfolgskriterium von mehreren, Suffizienz und Resilienz werden höher bewertet als Effizienz, und die Optimierung des Gemeinwohls höher als Einzelinteressen.
- Es werden gesunde Lebensmittel auf einem gesunden Boden regional erzeugt, nicht überwiegend Futtermittel für Nutztiere. Kleinteiligkeit sichert ein hohes Maß an Biodiversität.
- Im Gesundheitssystem steht Vorbeugen im Vordergrund, Kosten und Emissionen des Heilens sinken.

- Das Bildungssystem fördert Kreativität, Kooperation und systemisches Denken.
- Geld wird nicht mehr als Handelsware verstanden, sondern in die Realwirtschaft gelenkt, wodurch die Stabilität des Finanzsystems steigt. Die systemimmanente Umverteilung von unten nach oben wird beendet.
- Die Demokratie wird durch vermehrte Partizipation der Bevölkerung gestärkt. Interessens- und Zielkonflikte werden offen ausgetragen, und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- Die Agenda 2030 - „friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind“ - wird ernst genommen. Krieg zerstört nicht nur Menschenleben, Familien und Infrastruktur, er verursacht auch Emissionen und zerstört Vertrauen zwischen Menschen und Staaten. Ohne Vertrauen kann aber eine globale Politik, kann Klimapolitik nicht gelingen. Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden.



PAASDORFER SPORTPLATZ UNTER WASSER

## „Volltransformation unserer Art des Wirtschaftens“

Jetzt wird gepflanzt, was wir und unsere Kinder in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ernten. „Später“ könnte schon zu spät sein. Stellen wir sicher, dass es eine gesunde, zukunftsfähige Saat ist.

## *Dodite na svetu misu u Kettlasbrunn!*

### *Kommt zur heiligen Messe nach Kettlasbrunn!*

Wussten Sie, dass es in unserem Pfarrverband eine regelmäßig stattfindende Messe in kroatischer Sprache gibt? Jeden 4. Sonntag im Monat (außer Juli und August) wird um 15 Uhr in der Pfarrkirche Kettlasbrunn auf kroatisch gebetet und gesungen, und das schon seit mehr als sechs Jahren. Nach der Messe gibt es meistens noch Kaffee und Kuchen im Feuerwehrhaus. Kettlasbrunn ist inzwischen offiziell zu einer Filiale



der Kroatischen Gemeinde in Wien geworden. Nähere Informationen gibt es bei Tomislav Martinović (0680/445 602 8), der auch Mitglied im Pfarrgemeinderat Kettlasbrunn ist.

## *Willkommen im Team!*

Wir freuen uns, dass wir ab Herbst Verstärkung bekommen. P. Ionut von den Minoriten wird uns bei verschiedenen pastoralen Aufgaben unterstützen. Hier seine Vorstellung:



Ich heiße Pater Ionuț Coceanga und bin 40 Jahre alt. Ich wurde in Bacău (Rumänien) 1985 geboren.

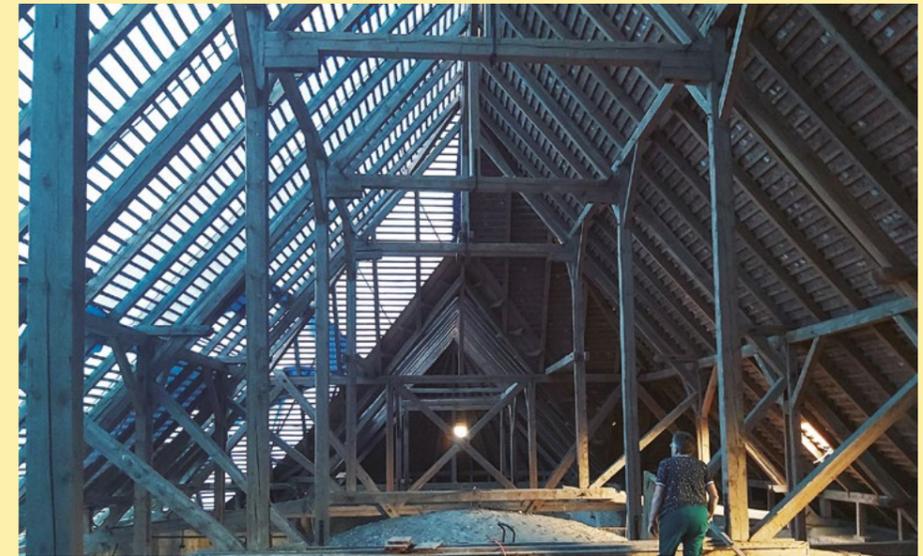
Nach der Pflichtschule besuchte ich das katholische Gymnasium, trat nach der Matura bei den Minoriten ein und wurde 2012 in der Diözese Iași (Rumänien) zum Priester geweiht. Von 2011 bis 2013 besuchte ich das Priesterseminar in Padua, wo ich mich auf Pastoraltheologie spezialisierte. Von 2017 bis 2019 besuchte ich, ebenfalls in Padua, einen Psychologiekurs mit dem Schwerpunkt „Hilfe für Menschen in Not“. Zwischen 2011 und 2022 war ich als Priester in Italien in verschiedenen Diözesen und Pfarren eingesetzt (Padova, Treviso, Como). Eine meiner Hauptaufgaben war die Kinder- und Jugendarbeit – als Religionslehrer, Beichtvater und Jugendbetreuer.

Im Mai 2022 wurde mir angeboten, nach Österreich zu kommen. Deshalb begann ich in Wien Deutsch zu lernen und kam im September 2023 zur Gemeinschaft der Minoriten in Asparn/Zaya. Dort lebe ich seither im Kloster, und ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Pfarrverband rund um Mistelbach. Danke für die freundliche Aufnahme!

# *Können wir das schaffen?*

*Oder was Bob der Baumeister mit dem Kettlasbrunner Kirchendach zu tun hat.*

REGINA ZOTTL



Vor drei Jahren konnte es nicht weiter aufgeschoben werden: Das Dach der Kettlasbrunner Kirche musste saniert werden. Bei so einem Unterfangen wird selbstverständlich zuerst ein Kostenvoranschlag eingeholt und die veranschlagte Summe war - nun ja - beeindruckend. Klar, es gibt Förderungen. Wir wurden von Land, Bund, Erzdiözese und auch vom DEV Kettlasbrunn großzügig unterstützt. Trotzdem mussten wir knapp die Hälfte selbst aufbringen und dabei handelte es sich immer noch um einen mittleren fünfstelligen Betrag.

So viel Geld war natürlich nicht vorhanden, also wurden Aktionen zugunsten des Kirchendaches organisiert. Was funktioniert? Was interessiert die Leute? Wie viel Manpower steht zur Verfügung? Das waren die Fragen, die uns zu diesem Zeitpunkt beschäftigt haben. Kuchenverkauf, Weihnachtskonzert und Punschstand sind nur einige der Ideen, die zur

Umsetzung kamen. Und obwohl die Gäste zahlreich erschienen sind und fleißig gespendet wurde, war von Anfang an klar, dass wir noch ein bisschen mehr Hilfe von der Bevölkerung benötigen würden. Daher wurde auch noch eine Haussammlung organisiert. Ich war zum ersten Mal dabei und habe erfreut festgestellt: Der Großteil der Bevölkerung hat irgendeinen Bezug zu unserer Kirche. Für viele ist es „ihr Gotteshaus“, andere freuen sich vielleicht, dass sie den Glockenturm schon von Weitem sehen, wenn sie heim kommen. Was auch immer es ist: Es gab kaum eine Tür, die nicht geöffnet wurde, und jeder, der wollte, hat einen Beitrag geleistet.

Liebe Konzertbesucher, Kuchenesser, Spender großer und kleiner Beträge - gemeinsam ist es uns gelungen: Unser Dach ist fertig!

Um es mit „Bob“ zu sagen: Yo, wir schaffen das!!



1



2



3



4



5



6

## FRONLEICHNAM

1. in Mistelbach
4. in Siebenhirten
6. Die Kindergruppe Kunterbunt mit ihren selbstgebastelten Fronleichnamsfahnen.
7. Mit Sandsäcken gestalteter Fronleichnamsaltar in Paasdorf.
8. in Frättingsdorf
11. in Eibesthal
12. in Wilfersdorf
2. Klimaoase Paasdorf
3. Kirtagsmesse im Gasthausgarten Siebenhirten mit Diakon Heinz
5. Sabina Mikula und Barbara Greis aus Hüttendorf brachten eine verstaubte Marienstatue vom Dachboden des Pfarrheims wieder zum Strahlen und schmückten sie sehr kunstvoll für eine Maiandacht.
9. In Maria Rast feierten wir das Quellegebet mit Prof. Paul Zulehner. Für alle Herzensanliegen wurden Kerzen entzündet, Eucharistie mit Brot und Wein gefeiert und abschließend der Segen von allen anwesenden Frauen erbeten.
10. Familienmesse in Bullendorf



8



9



10



11



12



11

- 11. Gedenkfeier für +Pfarrvikar Jude Uzuoku in Hörersdorf
- 12. Die Kirche Bullendorf wurde innen ausgemalt
- 13. Die jüngsten Ministranten gestalteten eine Maiandacht in Lanzendorf.
- 14. Schulschlussmesse in Hüttendorf – Ferienfreude pur!
- 15. Hörersdorf: Wallfahrt nach Maria Bründl
- 16. Klara und Clemens aus Hörersdorf nach der Firmung



17



12



14



18



13



19



15



16

- 17. Frau Anna Kober ist der erste Fahrgast auf dem Treppenlift in Eibesthal.
- 18. Die Kindergruppe Kettlasbrunn besuchte den Alpakahof in Siebenhirten.
- 19. Familienwallfahrt – Kinder und ihre Eltern aus Frättingsdorf, Hörersdorf und Siebenhirten marschierten nach Hörersdorf zum Landschaftsteich und hatten viel Spaß dabei.
- 20. Eibesthal – Die Jungschar bereitet Agape nach der Familienmesse



20



21



22



23



24



25

21. Wallfahrt von Wilfersdorf, Kettlasbrunn und Bullendorf nach Maria Bründl
22. Abschlusstreffen der Kindergruppe Wirbelwind
23. Die MitarbeiterInnen der Pfarre von Paasdorf trafen sich im Pfarrhofgarten und feierten gemeinsam.
24. Alten- und Krankenfest im Pfarrgarten Wilfersdorf
25. Pfarrer Johannes und Jungbauer Mario Böhm nach der Segnung des Mähreschers

## infos

### PFARRBÜRO WILFERSDORF, KETTLASBRUNN UND BULLENDORF

Marktplatz 6, 2193 Wilfersdorf,  
02573 2216 oder 0676 50 50 992,  
pfarre.wilfersdorf@katholischekirche.at  
Öffnungszeiten:  
Mo 14.00 – 18.00 Uhr,  
Mi + Fr 8.00 – 11.00 Uhr

### PFARRBÜRO MISTELBACH, SIEBENHIRTEN, HÖRERSDORF, FRÄTTINGSDORF

Marienplatz 1, 2130 Mistelbach  
pfarre.mistelbach@katholischekirche.at  
Tel. 02572 2730  
Öffnungszeiten:  
Mo, Mi, Fr 9 – 11.30 Uhr,  
Mi 13.00 – 16.00 Uhr

### PFARRBÜRO PAASDORF

Obere Hauptstraße 19, Paasdorf  
Tel: 0676 962 42 62  
Mi 15.00 – 16.30  
Sa 9.00 – 10.30

### GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

#### SONNTAGS:

**Wilfersdorf, Kettlasbrunn, Bullendorf:** Sa 19.00 Uhr <sup>(4)</sup>,  
So 8.30 Uhr oder So 10.00 Uhr im Wechsel

**Lanzendorf:** Sa 18.00 Uhr

**Mistelbach Pfarrkirche** <sup>(2)</sup>:  
So 9.30 Uhr, 19.00 Uhr

**Maria Rast** <sup>(5)</sup>: 10.30 Uhr

**Eibesthal, Hüttendorf, Paasdorf:**  
Sa VAM 18.00 Uhr, So 8.30  
oder 10.00 Uhr im Wechsel

**Siebenhirten, Hörersdorf, Frättingsdorf:** Sa 19.00 Uhr <sup>(1)</sup>,  
8.30 oder 10.00 Uhr im Wechsel

#### WOCHENTAGS:

**Bullendorf:** Fr 7.15 Uhr

**Ebendorf:** jeden 1. + 3. Di im  
Monat 18.00 Uhr

**Eibesthal:** jeden 2. + 4. Di im  
Monat 18.00 Uhr

**Hobersdorf Kapelle:** Mi 7.15 Uhr

**Kettlasbrunn:** Do 18.00 Uhr

**Maria Rast:** Do 8.15 Uhr

**Mistelbach Kolleg:** Mo, Mi,  
Fr 18.00 Uhr

**Paasdorf:** Mi 18.00 Uhr <sup>(1)</sup>

**Wilfersdorf:** Di 7.15 Uhr

<sup>(1)</sup> Winterzeit 17.00 Uhr

<sup>(2)</sup> Juli/August 10.30 Uhr

<sup>(3)</sup> Juli/August nur am 1. So  
im Monat

<sup>(4)</sup> Winterzeit 18.00 Uhr

#### SEELSORGER:INNEN

##### Pfarrer Johannes Cornaro

johannes.cornaro@katholischekirche.at  
Tel. 0664 621 68 49

##### Pfarrvikar Günther Schreiber

guenther.schreiber@katholischekirche.at  
Tel. 0676 5050992

##### Pfarrvikar Piotr Starmach

piotrpawel.starmach@  
katholischekirche.at  
Tel. 0660 24 04 568

##### Kaplan Ionuț Coceanga OFMConv

coceangaionut@yahoo.ro  
Tel. 0670 355 283 2

##### Kaplan Pater Franz Exiller SDS,

franz.exiller@katholischekirche.at  
Tel. 0664 88632690

##### Diakon Heinz Stadlbacher

heinz.stadlbacher@gmx.at  
Tel. 0664 73909607

##### Pastoralassistentin Helga

##### Klinghofer

helga.klinghofer@katholischekirche.at  
Tel. 0680 1510628

## Impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER  
UND REDAKTION: PFARRVERBAND  
RUND UM MISTELBACH, MARIENPLATZ 1,  
2130 MISTELBACH  
ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM  
FACEBOOK.COM/PFARRVEBAND-  
RUNDUMMISTELBACH

WWW.PFARRVERBAND-RUNDUMMISTELBACH.AT

REDAKTION: TEAM VON AUTOR:INNEN

CHEFREDAKTION: ANGELA RINGHOFER,  
MARTHA WAROSCH, RUDI WEISS

DESIGN: GASTÓN LARRAIN-SCHILLER

FOTOS: RUDI WEISS, HELGA KLINGHOFER,  
JOHANNES CORNARO, MARTHA WAROSCH,  
JOSEF SCHIMMER, SABINA MIKULA,  
DIETLINDE SCHMID, RUDOLF NEUHOLD,  
ANGELA RINGHOFER, ANDREA MEHLING  
UND VON DEN PFARREN UND  
GASTAUTOR:INNEN ZUR VERFÜGUNG  
GESTELLT.

DRUCK: RIEDELDRUCK AUERSTHAL

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENG.:  
VERTRETUNGSBEFUGTES ORGAN  
DES MEDIENINHABERS:  
PFARRER JOHANNES CORNARO,  
MARIENPLATZ 1, 2130 MISTELBACH

INFORMATION ÜBER DEN KATHOLISCHEN  
GLAUBEN UND DEN PFARRVERBAND  
RUND UM MISTELBACH.



**BEICHTE UND  
AUSSPRACHE**

Jeden Samstag 9.00 - 10.00 Uhr  
Pfarrbüro Mistelbach

26. Sept. /  
24. Okt. /  
21. Nov.

18.30 - 19.30 Uhr, Pfarrkirche  
Wilfersdorf, mit stiller Anbetung

**SOZIALES**

**Sozialberatung** jeden 1. Mittwoch  
im Monat 10.00 - 11.00 Uhr Pfarr-  
zentrum Mistelbach

**Kleidermarkt** jeden 1. Mittwoch  
13.00 - 16.00 Uhr und jeden 3.  
Samstag im Monat 9.00 - 12.00 Uhr  
am Hüttendorferweg 2b

**FAMILIE / KINDER**

5. Okt. / 2. Nov.

10.30 Uhr - Maria Rast:  
Familienmesse

19. Okt.

10.00 Uhr - Pfarrkirche Kettlas-  
brunn: Familienmesse

31. Okt.

18.00 Uhr - Pfarrzentrum:  
Striezelpaschen Pfadfinder

7. Nov.

16.30 Uhr - Pfarrkirche Mistel-  
bach: Martinspiel und Laternen-  
umzug

8. Nov.

17.00 Uhr - Start Dorfplatz Paas-  
dorf: Martinspiel mit Laternen

11. Nov.

17.00 Uhr - Pfarrkirche Wilfers-  
dorf: Martinsfest mit Lichterpro-  
zession

**SENIOREN**

10. Sept. /  
8. Okt. / 12. Nov.

14.00 Uhr - Pfarrzentrum Mistel-  
bach: Seniorenmesse

14. Okt. /

11. Nov. /

12. Dez.

14.00 Uhr - Pfarrhof Wilfersdorf:  
Pfarrcafé

1. Okt. / 5. Nov. /  
3. Dez.

14.00 Uhr - Feuerwehrhaus Kett-  
lasbrunn: Mittwochscafé

22. Nov.

15.00 Uhr - Pfarrsaal Hüttendorf:  
Seniorenmesse mit Krankensal-  
bung, anschließend gemütliches  
Beisammensein bei Kaffee und  
Kuchen

**ERNTEDANKFESTE**

14. Sept.

14.00 Uhr - Frättingsdorf

20. Sept.

15.00 Uhr - Kettlasbrunn

21. Sept.

10.00 Uhr - Paasdorf

14.00 Uhr - Hörsersdorf: Jubiläums-  
messe, Pfarrkaffee

28. Sept.

10.00 Uhr - Hüttendorf: mit Aus-  
klang im Pfarrhof Festmesse ge-  
staltet von der Kiju Hüttendorf

14.30 Uhr - Pfarrgarten  
Wilfersdorf

5. Okt.

8.30 Uhr - Eibesthal

9.00 Uhr - Siebenhirten

10.00 Uhr - Bullendorf

12. Okt.

9.30 Uhr - Pfarrkirche Mistelbach:  
Erntedankfest mit der Hauerin-  
nung Mistelbach

11.00 Uhr - Pfarrzentrum: Mittag-  
essen Pfadfinder

**TU DEINER SEELE GUTES -  
ANBETUNG, LOBPREIS,  
IMPULSE, LIEDER**

25. Sept.

19.00 Uhr - Wilfersdorf

22. Okt.

19.00 Uhr - Kettlasbrunn

19. Nov.

19.00 Uhr - Eibesthal

**SONSTIGE  
VERANSTALTUNGEN**

21. Sept.

9.30 Uhr - Wilfersdorf: Hubertus-  
messe

23. Sept.

19.00 Uhr - Kirche Maria Rast:  
Bibel teilen, Triftweg

25. Sept. /  
30. Okt. /  
27. Nov.

19.00 Uhr - Maria Rast: Quelle-  
gebet und Eucharistiefeier

4. Okt.

10.00 Uhr - Kirchenvorplatz  
Pfarrkirche Mistelbach:  
Tiersegnung

14. Okt.

19.00 Uhr - Kirche Maria Rast:  
Bibel teilen, Triftweg.

31. Okt. -  
2. Nov.

31.10. - 1.11. 10.30 bis 16.30 Uhr  
2.11. 10.30 bis 18.00 Uhr:  
Trauergedenkraum in der  
Verabschiedungshalle

8. und 9. Nov.

jeweils 13.00 bis 17.00 Uhr -  
Pfarrzentrum: Martinmarkt

9. Nov.

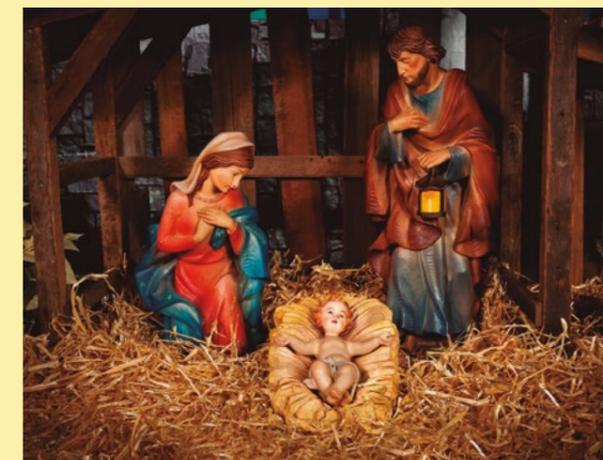
10.00 Uhr - Pfarrkirche Mistel-  
bach: Martini Hochamt

14. Nov.

18.00 Uhr - Pfarrhof Eibesthal:  
Bibel und Wein

22. Nov.

15.00 Uhr - Pfarrsaal Hüttendorf:  
Seniorenmesse (inkl. Krankensal-  
bung), anschließend gemütliches  
Beisammensein bei Kaffee und  
Kuchen



# Krippen- FIGUREN

*Für die Pfarrkirche Mistelbach  
suchen wir Krippenfiguren.  
Vielleicht wissen Sie von jemandem,  
der ca. 20 cm größere Holzfiguren oder eine  
nicht verwendete Krippe zu Hause  
stehen hat? Dann schicken Sie bitte  
ein FOTO davon an  
[pfarre.mistelbach@katholischekirche.at](mailto:pfarre.mistelbach@katholischekirche.at).*

*Vielen Dank  
für die gemeinsam gelebte Nachhaltigkeit.*

PFARRER JOHANNES



EIN JUNGER MANN BETRAT IM TRAUM  
EINEN LADEN.  
HINTER DER THEKE STAND EIN ENGEL.  
HASTIG FRAGT ER IHN: "WAS VERKAUFEN  
SIE, MEIN HERR?"  
DER ENGEL ANTWORTETE FREUNDLICH:  
"ALLES, WAS SIE WOLLEN."  
DER JUNGE MANN BEGANN AUFZUZÄHLEN:  
"DANN HÄTTE ICH GERN  
DAS ENDE ALLER KRIEGE IN DER WELT,  
BESSERE BEDINGUNGEN FÜR DIE RAND-  
GRUPPEN DER GESELLSCHAFT,  
ARBEIT FÜR DIE ARBEITSLOSEN,  
MEHR GEMEINSCHAFT UND LIEBE IN DER  
KIRCHE UND UND ..."  
DA FIEL IHM DER ENGEL INS WORT:  
"ENTSCULDIGEN SIE, JUNGER MANN,  
SIE HABEN MICH FALSCH VERSTANDEN.  
WIR VERKAUFEN KEINE FRÜCHTE,  
WIR VERKAUFEN NUR DEN SAMEN."

---

KARLHEINZ SUMMERER